

## 6 BRIEFSAMMLUNG

REZIA KRAUER

### WAS IST DIE VADIANISCHE BRIEFSAMMLUNG?

Mit dem Begriff «Vadianische Briefsammlung» wird zweierlei bezeichnet: Einerseits ist damit der Bestand von rund 4200 Originalbriefen und Briefabschriften aus dem 16. und frühen 17. Jahrhundert gemeint, der heute zur Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde gehört.<sup>1</sup> Der überlieferte Briefbestand umfasst rund 2200 Briefe aus dem Umfeld von Vadian.<sup>2</sup> Allerdings ist die Zahl der Briefe, die Vadian erhalten und geschrieben hat, weitaus höher zu veranschlagen. Vadian selbst bewahrte nicht alle Briefe an ihn auf. Insbesondere Briefe, die nicht in fremde Hände gelangen durften, vernichtete er.<sup>3</sup> Neben Vadians Korrespondenz gehören aber auch rund 1600 Briefe aus dem Umfeld der Konstanzer Brüder Ambrosius und Thomas Blarer/Blaurer sowie etwa 400 weitere Briefe zur Vadianischen Briefsammlung. Andererseits bezeichnet der Begriff «Vadianische Briefsammlung» die Edition von Vadians Korrespondenz von Emil Arbenz und Hermann Wartmann (VBS). Um Missverständnisse zu vermeiden, wird im Folgenden von «Briefsammlung» gesprochen, wenn auf die rund 4200 Briefe Bezug genommen wird.

### ZUR GESCHICHTE DER BRIEFSAMMLUNG

Die Briefsammlung ist in verschiedenen Teilen und zu verschiedenen Zeiten an die städtische Bibliothek St. Gallens gekommen.<sup>4</sup> In den Katalogen von Josua Kessler von 1549 (KBSG, VadSlg Ms 2 und 3), 1551 (KBSG, VadSlg Ms 1) und 1553 (KBSG, VadSlg Ms 4) sind noch keine Briefe aufgeführt. Hans Fehrlin zweifelt daher daran, dass Vadians Korrespondenz schon 1551 mit seiner Studienbibliothek an die städtische Bibliothek gekommen ist. Die Briefe waren damals wohl noch in privatem Besitz.<sup>5</sup>

Zwischen 1578 und 1584 gab der Buchdrucker Leonhard Straub in St. Gallen eine Erstpublikation von elf Briefen aus der Korrespondenz Vadians heraus, die sich immer noch in dieser

privaten Briefsammlung befanden: *Selectae aliquot doctissimorum virorum Epistolae d. Joachimo Vadiano Poetae*.<sup>6</sup>

Wohl 1605 nahm Melchior Goldast mindestens 98 an Vadian gerichtete Briefe mit, als er aus St. Gallen wegging, und edierte 1606 einen Teil davon in den *Alamannicorum libri tres*.<sup>7</sup> Die in St. Gallen verbliebenen Briefe kamen bis 1622 an die städtische Bibliothek. Erstmals katalogisiert wurde die Briefsammlung von Jakob Studer (1574–1622). Er legte zwischen 1615 und 1622 einen Katalog für die 1615 neu eingerichtete städtische Bibliothek an (KBSG, VadSlg Ms 8). Darin beschreibt er achtzehn mit A–S bezeichnete Pakete mit Briefen und Manuskripten. Die in Pakete verpackten Briefe führte er mit den Namen der Schreiber an. Beim grössten Teil der Pakete handelt es sich um Briefe an Vadian von verschiedenen Adressaten.

Auch Bartholome Schobinger führte in seinem Katalog ab 1649 die in Pakete verpackten Briefe auf und fügte die Zahl der Briefe nach der Zahl der jetzt alphabetisch geordneten Schreibernamen auf (KBSG, VadSlg Ms 8a). Insgesamt listete er rund 1900 datierte Briefe auf. Im Jahr zuvor waren die Briefe an den Zürcher Kirchenhistoriker und Orientalisten Johann Heinrich Hottinger ausgeliehen worden. Dieser hatte viele kopiert als Quellen für die grosse Kirchengeschichte, an der er arbeitete.<sup>8</sup> Der St. Galler Bürgermeister Sebastian Schobinger stellte Hottinger 1649 ausserdem die Blarersche Briefsammlung zur Verfügung.<sup>9</sup> 1660 bezahlte der Rat der Stadt St. Gallen an Jeremias Schobinger zehn Dukaten für eine Schenkung von 800–900 Briefen an die Stadtbibliothek. Der Ratsprotokollschreiber schreibt von Briefen aus der Korrespondenz berühmter Reformatoren wie Luther, Zwingli, Calvin, Bucer, Beza, Oekolampad und Melanchthon sowie «andere[r] gottsgelerte[r] Männer».<sup>10</sup> Die Konstanzer Gebrüder Blarer/Blaurer, die in Konstanz die Reformation gefördert haben, werden im Ratsprotokoll nicht erwähnt. Auch aufgrund der grossen Anzahl Briefe, die 1660 dazugekauft wurden, besteht kein Zweifel, dass es sich hierbei um die Briefe aus der Korrespondenz der Gebrüder Blarer/Blaurer handelte.

1681 erhielten der Bibliothekar Tobias Schobinger und sein Adjunkt Christian Huber den Auftrag, die Briefe chronologisch zu ordnen und einbinden zu lassen. Durch das Einbinden der Briefe wollte man weitere Verluste verhindern.<sup>11</sup> So entstanden insgesamt zwölf Bände. Die Bände 1–10 umfassten die datierten Briefe, die Bände 11 und 12 die undatierten Briefe. Ab 1692 hat Melchior Mittelholzer ein Register der Briefe erstellt, welches die lateinischen, französischen und deutschen Briefe sowohl nach Inhalt als auch nach den Schreibern alphabetisch geordnet aufführt – rund 3000 lateinische, 500 deutsche und vierzig französische Briefe (KBSG, VadSlg Ms 29).

Mitte des 20. Jahrhunderts kamen die von Melchior Goldast um 1600 mitgenommenen Briefe aus der Stadtbibliothek Bremen nach St. Gallen zurück.<sup>12</sup> In den 1950er und 1960er Jahren

1 Die Briefsammlung ist mit drei Verzeichnissen erschlossen: KBSG, VadSlg Ms 29, 29a und 29b.

2 Zur Korrespondenz Vadians vgl. Arbenz: Briefwechsel, 1886; Arbenz: Übergang, 1895; Arbenz: Kirchenstreite, 1905; Arbenz: Wirksamkeit, 1910; Rüschi: Vadian, Briefe, 1983; Stettler: Überleben, 2014.

3 Vgl. Kap. 4.2.

4 Die Geschichte der Briefsammlung ist ein Forschungsdesiderat. Einen knappen Überblick bietet Fehrlin: Briefsammlung, 1960.

5 Ebd.; Arbenz, Briefwechsel, 1886, S. 3.

6 In der Vadianischen Sammlung wird nur eine Kopie der Druckschrift aufbewahrt (KBSG, VadSlg Ms S 244 P).

7 Vgl. Exkurs 5.

8 KBSG, VadSlg Ms 94, Brief 676 f.

9 Ebd. Brief 689; Gagliardi/Forrer: Katalog der Handschriften, 1982, Sp. 518 zu Bd 8 (F 43).

10 StadtASG, Ratsprotokolle 1660, 82v–83r (Eintrag vom 12. Juli 1660).

11 Fehrlin: Briefsammlung, 1960.

12 Gamper: Bücherdiebstähle, 2003, S. 86.

band man die Bände wieder auf und liess beschädigte Briefe restaurieren. Seither werden die Briefe einzeln aufbewahrt.<sup>13</sup>

Von Teilen der Vadianischen Briefsammlung sind Briefabschriften angefertigt worden. In der Zentralbibliothek Zürich liegt die Briefsammlung von Johann Jakob Simler aus dem 18. Jahrhundert, die Teile von Vadians Korrespondenz enthält.<sup>14</sup> Diese Sammlung, sofort nach Simlers Tod für die damalige Zürcher Stadtbibliothek aufgekauft, umfasst heute die Bände Ms S 1–266 der Zentralbibliothek Zürich. Ms S 4–196 bilden dabei die Simler'sche Sammlung im engeren Sinn, während Ms S 197–204 (a–s) ursprünglich wohl überhaupt nicht zur Sammlung gehört haben und Ms S 205–266 vorwiegend Register und Regesten enthalten. In Basel wurde im 19. Jahrhundert eine kleine Sammlung von Vadianbriefen angelegt, wobei nicht klar ist, ob die Briefe aus den St. Galler Originalen oder aus den Zürcher Kopien abgeschrieben wurden.<sup>15</sup>

#### VADIANS KORRESPONDENZ IN DER EDITION VON EMIL ARBENZ UND HERMANN WARTMANN

Emil Arbenz und Hermann Wartmann edierten um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert mit Hilfe von Traugott Schiess die rund 2200 Briefe aus dem Umfeld von Vadian. Dabei berücksichtigten sie nicht nur Vadians Korrespondenz in der damaligen St. Galler Stadtbibliothek, sondern suchten auch in anderen Bibliotheken und Archiven nach Briefen. Die Edition erschien in sieben Serien in den «Mittheilungen zur Vaterländischen Geschichte», der Publikationsreihe des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen (VBS).

Die erste Serie umfasste die Jahre 1508–1518, beschränkte sich aber auf die vollständig datierten Briefe. Ursprünglich war nämlich geplant gewesen, zuerst alle vollständig datierten Briefe zu edieren und diejenigen Briefe, die nicht vollständig datiert waren, zurückzulegen. Man änderte das Konzept mit der dritten Serie. Im Anschluss an die dritte Serie, die Briefe aus den Jahren 1523–1525 umfasste, folgte eine grosse Anzahl Nachträge von Briefen aus der Zeit bis 1525. Jede noch folgende Serie enthielt fortan die vollständig datierten Briefe und versammelte im Anhang die nicht vollständig datierten Briefe. Dass die Nachträge jeder Serie jeweils wieder ausgehend von der Ziffer 1 durchnummeriert wurden, führt dazu, dass man bei der Benutzung der Edition schnell den Überblick verlieren kann. Die folgende Liste soll helfen, diesen zu bewahren:

---

Die erste Serie enthält die Briefe 1–126 (1508–1518) sowie einen Anhang mit den Dedikationsepisteln 1–21.

---

Die zweite Serie enthält die Briefe 127–333 (1518–1522) sowie einen Anhang mit den Briefen 1–2.

---

Die dritte Serie enthält die Briefe 334–437 (1523–1525) und die Nachträge 1–126 (1509–1525).

---

Die vierte Serie enthält die Briefe 438–624 (1526–1530) und die Nachträge 1–15 (1516–1530).

---

Die fünfte Serie enthält die Briefe 625–1147 (1531–1540) und die Nachträge 1–38 (1531–1540).

---

13 Die Briefsammlung trägt heute die Signatur KBSG, VadSlg Ms 30–41a.

14 Wie die Briefabschriften 1747 von den Zürichern angefragt und von den St. Gallern erstellt wurden, erläutert Georg Caspar Scherer in seiner Bibliotheksgeschichte, vgl. Fehrlin: Scherer, Stadtbibliothek, 1951, S. 36.

15 Basel, UB, Ms. G2 I, über verschiedene Bände verteilt, siehe Verbundkatalog HAN, www.ub.unibas.ch/han.

---

Die sechste Serie enthält die Briefe 1148–1734 (1541–1551).

---

Die siebte Serie enthält die Nachträge 1–104 (1513–1550).

---

Die siebte Serie enthält zudem eine Übersicht über die Register sämtlicher Serien, die als Wegweiser zu den separaten Registern dient. Darüber hinaus enthält die siebte Serie zwei Übersichten über die gesamte edierte Briefsammlung: Die eine ist nach den verschiedenen Briefschreibern, die andere chronologisch nach dem Datum der Briefe geordnet. Zu beachten sind auch die «Berichtigungen und Ergänzungen» (S. 293–312).

#### VADIANS KORRESPONDENZ IN NEUEN EDITIONEN

Die Edition der vadianischen Korrespondenz von Arbenz und Wartmann bietet eine gute Grundlage. Viele Briefe sind inzwischen jedoch in neuen Editionen berücksichtigt worden – unter Hinzufügung neuer Sachkommentare und neuer Übersetzungen. Bei welchen Briefschreibern lohnt sich deshalb eine Recherche in neuen Editionen? Die folgende Übersicht zu Vadians Briefpartnern soll hier weiterhelfen.

---

Ambrosius und Thomas Blarer

Briefwechsel der Brüder Ambrosius und Thomas Blarer 1509–1567, bearb. von Traugott Schiess, 3 Bände, Freiburg im Breisgau 1908–1912.

---

Martin Bucer

Correspondance de Martin Bucer. Martin Bucer, Briefwechsel, hg. von Jean Rott; ab Bd. 3 in Zusammenarbeit mit Christian Krieger et al.; ab Bd. 4 hg. von Reinhold Friedrich, Berndt Hamm, Wolfgang Simon et al., Leiden 1979 ff. (Studies in Medieval and Reformation Thought).

---

Heinrich Bullinger

Heinrich Bullinger: Briefwechsel, bearb. von Ulrich Gäbler, Endre Zsindely, Matthias Senn et al., Zürich 1973 ff. (Heinrich Bullinger, Werke, Abt. 2: Briefwechsel) (= HBBW).

---

Johannes Dantiscus

<http://dantiscus.al.uw.edu.pl>

---

Konrad Grebel

Quellen zur Geschichte der Täufer in der Schweiz, Bd. 1: Zürich (= QGTS 1).

---

Philipp Melancthon

Melancthons Briefwechsel. Texte, bearb. von Richard Wetzel; ab Bd. 6 von Christine Mundhenk, Stuttgart-Bad Cannstatt 1991 ff. (= MBW).

---

Oswald Myconius

Briefwechsel 1515–1552. Regesten, bearb. von Rainer Henrich, 2 Bände, Zürich 2017.

---

Johannes Oekolampad

Briefe und Akten zum Leben Oekolampads, bearb. von Ernst Stachelin, 2 Bände, Leipzig 1927/34 (Quellen und Forschungen zur Reformationgeschichte).

---

Johannes Reuchlin

Johannes Reuchlin: Briefwechsel, hg. von Matthias Dall'Asta und Gerald Dörner, 4 Bände, Stuttgart, Stuttgart-Bad Cannstatt, 1999–2013 (= RBW).

---

Ulrich Zwingli

Zwinglis Briefwechsel, bearb. von Emil Egli, Bd. 1–5, Leipzig 1911–1935 (Corpus Reformatorum).

---

Ausgewählte Briefe aus Vadians Korrespondenz wurden von Ernst Gerhard Rüschi übersetzt und kommentiert.<sup>16</sup> Eine Übersetzung der Briefe mit medizinischem Inhalt bieten Michael Kohler und Tilman Walter.<sup>17</sup>

Seit 2015 werden in einem laufenden Forschungsprojekt alle Originalbriefe und Briefabschriften aus der Vadianischen Briefsammlung in den elektronischen Verbundkatalog HAN eingespeist. Angaben zu neueren Editionen, in denen die Briefe berücksichtigt sind, werden laufend ergänzt.

#### HINWEISE AUF SEIT 1913 NEU AUFGEFUNDENE BRIEFE AUS DER KORRESPONDENZ VADIANS

Lehmann, Paul: Johannes Sichardus und die von ihm benutzten Bibliotheken und Handschriften, in: ders.; Quellen und Untersuchungen zur lateinischen Philologie des Mittelalters, Bd. 4,1, München 1911, S. 40 f. (ein Brief).

Rott, Hans Georg: Martin Bucer und die Schweiz. Drei unbekannte Briefe von Zwingli, Bucer und Vadian (1530, 1531, 1536), in: Zwingliana 14, 1978, S. 461–492.

HBBW 6, 9, 12 und 16 (diverse Briefe).

KBSG, VadSlg Ms o-Fragm III.5 (ein Brief).

Album Labouchère, Paris, Bibliothèque de la Société du Protestantisme Français, Ms. 756/1 (5 Briefe; freundliche Mitteilung von Rainer Henrich).

Weitere Briefe Vadians in der Bayerischen Staatsbibliothek München und der Staatsbibliothek zu Berlin sind nachgewiesen in: <http://kalliope.staatsbibliothek-berlin.de>.

<sup>16</sup> Rüschi: Vadian, Briefe, 1983. Auch in anderen Aufsätzen von Ernst Gerhard Rüschi sind einzelne Briefe aus der Korrespondenz Vadians angeführt und übersetzt.

<sup>17</sup> Michael Kohler/Tilman Walter, [www.aerztebriefe.ch](http://www.aerztebriefe.ch).

## 7 JOSUA KESSLERS TRAUERGEDICHTE AUF VADIAN

CLEMENS MÜLLER

Am 6. April 1551 hatte Vadian seinen letzten Atemzug getan. Kurze Zeit darauf berichtete Josua Kessler (1527–1580), der Sohn von Vadians engstem Mitarbeiter Johannes Kessler (1502–1574), dem Zürcher Gelehrten Konrad Gessner (1516–1565) vom traurigen Ereignis. Der Brief ist nicht erhalten. In der Vadianischen Briefsammlung findet sich aber Gessners am 5. Mai verfasste Antwort.<sup>1</sup> Darin drückt er sein Mitleiden über den Verlust des bedeutenden Mannes aus, findet aber zugleich Worte des Trostes:

*Clarissimi, optimi, et doctissimi felicitis memoriae viri Vadiani mortem quamvis doleam, aequius tamen fero, quod divinis istis in eo donis ad multam senectutem eius, patriae et amicis frui datum est. Hoc etiam nos consolatur, quod te tuisque similes alios magno ad pietatem et virtutem studio ferri videmus, ut non dubitemus magnum per vestram quoque vitam et doctrinam deinceps patriae tum fructum tum decus accessurum, quod ut vere et feliciter fiat faxit Christus opt[imus] max[imus] qui assidue et ex animo orantibus suis nunquam deerit.*

Den Tod des hochberühmten, hervorragenden und hochgelehrten Mannes Vadian seligen Angedenkens bedaure ich. Ich kann mich dennoch einigermaßen damit abfinden, weil seine Vaterstadt und seine Freunde bis in sein hohes Alter von seinen gottgegebenen Talenten profitieren konnten. Auch das spendet uns Trost, dass wir Dich und Deinesgleichen mit grossem Eifer nach Frömmigkeit und Tüchtigkeit streben sehen. Wir zweifeln nicht, dass auch Euer Leben und Eure Gelehrsamkeit der Vaterstadt Nutzen und Ehre verschaffen werden. Dass dies glücklich so eintreffe, dafür Sorge Christus, der Allerhöchste, der denen, die eifrig und aufrichtig zu ihm beten, seinen Beistand nie versagen wird.

Dann geht Gessner ausführlich auf ein griechisches Trauergedicht (*epitaphium quod condidisti in mortem Vadiani*) ein, das ihm der junge Kessler zur Begutachtung zugeschickt hatte. Kessler wusste, dass Gessner der hervorragendste Gräzist in seiner Umgebung war,<sup>2</sup> und vielleicht wusste er auch, dass Gessner auf den Tod Zwinglis ein ganzes Heft griechischer Trauergedichte, *Thrinodiae*, verfasst hatte.<sup>3</sup> Gessner lobt zunächst das Talent Kesslers: mit ein wenig Übung werde er es zum ausgezeichneten griechischen Dichter bringen (*exercitio mediocri accedente optimum te Graecum poetam futurum*). Darauf bespricht und korrigiert er das aus fünf

<sup>1</sup> KBSG VadSlg Ms 33,28

<sup>2</sup> Müller: Conrado Gesnero, 2016.

<sup>3</sup> Nur handschriftlich erhalten in ZB ZH Ms C 50a; Müller: Conrado Gesnero, 2016, S. 85f.



Wappenscheibe von 1548.

Rudolf Gamper

## Joachim Vadian

1483/84–1551

Humanist, Arzt,  
Reformator, Politiker

Mit Beiträgen von  
Rezia Krauer und Clemens Müller

CHRONOS